

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design

Herausgeber: Hochparterre

Band: 26 (2013)

Heft: 3

Artikel: Wohltat oder Schnitzer : zwei gleiche Hochhäuser im Westen Churs,
zwei verschiedene Meinungen zur Architektur

Autor: Badrutt, Andrea

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-392322>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

WOHLTAT ODER SCHNITZER

Zwei gleiche Hochhäuser im Westen Churs, zwei verschiedene Meinungen zur Architektur.

Foto: Andrea Badrutt

In Chur ziehen zwei weisse, schlanke Türme die Blicke auf sich. Das Architekturbüro Domenig hat sie für die Baugesellschaft City West gebaut. 2011 wurde das Einkaufszentrum im Sockel eröffnet. Es ist laut Eigenwerbung das grösste Shoppingcenter Graubündens. Die Hochhäuser mit Büros, einem Hotel und 73 Wohnungen sind seit Herbst bezogen. Die Zwillingstürme sind das weitherum leuchtende Zeichen des Churer Wachstums. Doch ihre Architektur spaltet die Meinungen.

PRO: ZWEI SPIESSE IM BLECHKUCHEN

Text: Benedikt Loderer

Im Dezember 2012 schrieb der Stadtwanderer in sein Merkbuch Nr. 72: «Chur West, ein Normalfall. Es ist ein Strip, was mit Kaufkraftstreifen zu übersetzen ist. Die Strasse Richtung Restkanton erschliesst, zu mehr ist sie nicht zu gebrauchen. Zehn Minuten vom Stadttor bis zur Pyramide. Die ist gehörig geschrumpft neben City West. Zwei gut 20-geschossige Türme begrüessen, superschlank, weiss mit vier schwarzen Fenstern pro Stock, quadratischer Grundriss: hinreissend! Zu Füssen das übliche Sockelgeschwür. Drei Verkaufsebenen, zwei Garagen, überall Blechfassaden, gehryweiss, flache Kisten mit abgerundeten Ecken. Gibt es Regeln? BZO sicher, Rechtsgleichheit selbstverständlich, mit genügend Ausnahmen, die an der Urne durch Volkes Gnaden nicht verhindert wurden. Alles Behälter mit wenigen Eingangslöchern, nur Innenleben vorgesehen. Kein Stadtraum beabsichtigt, der ist Restfläche. Chur West kann bis Reichenau fortgesetzt werden.»

Chur West ist das Anschlussbauwerk Graubündens an die Welt des Konsums. Nichts zeigt den Wohlstand des vor zwei Generationen noch mausarmen Bündens besser als Chur West. Hier ist der Bergkanton auf der Höhe der Zeit. Niemand beklage sich über die Ungestalt des Churer Westens. Jedermann freue sich am Wuchern und am Wachsen. So sehen Dynamik und Innovation in Graubündens aus. Ästhetisch-architektonische Bedenken sind Fussgängerargumente. Die Konsumenten im Auto und im Behälter kümmern sich nicht darum. Trotzdem, für den Stadtwanderer sind die beiden schlanken Türme eine Wohltat. Sie haben etwas Unvernünftiges, widersprechen der Zahlenvernunft der dicken Hochhäuser. Zwei elegante Spiesse stecken im unförmigen Blechkuchen, weitwirkende Merkzeichen im Talboden, die verkünden: Hier ist es. Reisst man die beiden aus, fehlt die Orientierung.

KONTRA: DER KERN DES PROBLEMS

Text: Ivo Bösch

Ja, schlank sind sie, die zwei Hochhäuser. Aber davon abgesehen leisteten sich die Architekten grobe Schnitzer. Das erstaunt, sind doch die Domenigs bereits in dritter Generation bauwütige Architekten. Thomas Domenig hat in Chur in den 1970er-Jahren gute Wohnhochhäuser bekannt gemacht. Seine Söhne Thomas und Jon haben das Architekturbüro übernommen, der achtzigjährige Vater besitzt noch den beachtlichen Immobilienpark und redet bei den Projekten mit.

Hochhäuser stehen auf dem Boden, in Chur aber verschwinden die «Twin Towers» irgendwie in einem dreigeschossigen Shoppingcenter. Nicht nur darum sind die Eingänge kaum zu finden. Das City West liegt prominent an Churs westlichem Einfahrtstor an der breiten und viel befahrenen Kasernenstrasse. Wer aber von hier in den Komplex will, wird von einem Parkhaus abgewiesen und muss die Nebenstrasse nehmen. Die propereisen weissen Metallfassaden können nur eines glänzen. Mit der Zeit werden sie schäbig aussehen, wie die benachbarten und älteren Gewerbebauten des Kalchbühls vorführen – auch diese haben die Domenigs entworfen.

Jeder Architekturstudent lernt zum Hochhausgrundriss: in der Mitte der Kern, darum herum die Nutzräume. Denn wer hoch baut, baut teuer und sollte keine wertvolle Aussicht zubetonieren. Die Domenigs aber legen das Treppenhaus

an die Fassade und verschenken Nutzfläche auf zweimal einundzwanzig Turmgeschossen. Da böte sich wenigstens die Möglichkeit eines Erschliessungskerns mit Aussicht und Tageslicht. Doch auch diese Gelegenheit packten die Architekten nicht: Die Fassadenfelder vor dem Treppenhaus sind mit fix montierten Lamellen geschlossen. Warum nicht breitere Grundrisse? Sie wollten in den Proportionen der väterlichen Lacuna-Hochhäuser bleiben, sagt Thomas Domenig junior. Warum dann nicht höhere Türme? Die Architekten scheuten die Baukommission der Stadt. Dass die Hochhäuser unwirtschaftlich sind, gibt der Junior zu. Sie seien durch das Shoppingcenter quersubventioniert. Zugutehalten muss man den Architekten, dass durch diese Quersubventionierung, die konventionelle Konstruktion und den anspruchlosen Ausbau die Wohnungsmieten im Churer Rahmen bleiben. Eine dreiseitig orientierte 4½-Zimmer-Wohnung mit 116 Quadratmetern im 17. Obergeschoss ist für eine Nettomiete von 2000 Franken zu haben.

ÜBERBAUUNG CITY WEST, 2012

Comercialstrasse, Chur

> Bauherrschaft: Baugesellschaft City West, Chur

> Architektur: Domenig Architekten, Chur

> Bauingenieur: Ingenieurbüro Flüttsch, Chur

> Fassade Hochhäuser: Ferroplan Engineering, Chur

(Planer); Hammer Metall, Nänikon (Unternehmer)

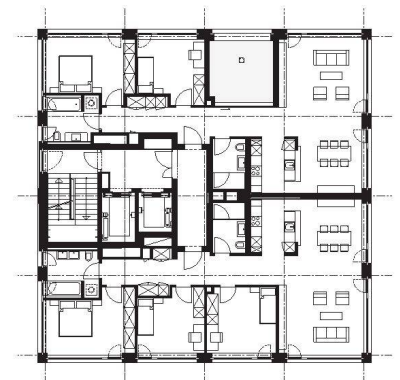
> Nutzung: 1700 m² Büros, 18 000 m² Einkaufszentrum;

3-Sterne-Plus-Hotel mit 49 Zimmern; 73 Wohnungen

> Baukosten: CHF 130 Mio. (Hochhäuser: CHF 40 Mio.)



^ 11. bis 15. Obergeschoss im Hochhaus 2: drei Wohnungen pro Geschoss.



^ 18. bis 20. Obergeschoss im Hochhaus 2: zwei Wohnungen, eine davon mit Loggia.

> Nötige Orientierung in Churs Westen? Die zwei 79,4 Meter hohen, schlanken Türme.



CITY WEST

MARKT

EROTIK

ESOM

fu

Santhausen
Zürich
Pratteln-St. Leonen

St. Gallen
Sarg
Zürich

Kesseraue